

Inhalt

1.	Einleitung	11
2.	Der Bedeutungswandel des Begriffs »Legasthenie« in der modernen Legasthenieforschung	13
2.1.	Die Diskrepanzdefinition	13
2.2.	Die operationale Definition	16
2.3.	Kritik des Untersuchungsansatzes der modernen Legasthenieforschung	18
2.4.	Über die Förderbedürftigkeit beider Gruppen	20
2.4.1.	Die Förderbedürftigkeit der leistungsschwächsten Rechtschreiber . . .	21
2.4.2.	Die Förderbedürftigkeit der Diskrepanzgruppe	23
2.4.3.	Die Relativität der Förderbedürftigkeit	26
3.	Legastheniediagnostik als Forderung von Erlassen	28
3.1.	Legastheniediagnose als Voraussetzung der Therapie	28
3.1.1.	Die Differentialdiagnose	28
3.1.2.	Die Feindiagnose	29
3.2.	Die Diagnose als Voraussetzung schulrechtlicher Konsequenzen	30
3.2.1.	Diagnostik durch Lehrer	30
3.2.2.	Kriterien der schulinternen Legasthenie-Diagnose	31
3.2.3.	Zeitpunkt der Diagnose	33
3.3.	Die Dreistufen-Diagnose, ein Lösungsvorschlag	34
3.3.1.	Erste Stufe	35
3.3.2.	Zweite Stufe	36
3.3.3.	Dritte Stufe	36
4.	Legasthenie-Diagnose durch Gruppenuntersuchungen	38
4.1.	Grobdiagnose im Vergleich zur Individualdiagnose	38
4.2.	Testtheoretische und statistische Voraussetzungen der Diagnose	39
4.2.1.	Bezugspunkt und Intervalle psychologischer Skalen	40
4.2.2.	Gütekriterien von Tests	43
4.2.3.	Meßfehler und Vertrauensbereich der Messung	45
4.2.4.	Kritische Differenzen	46
4.2.5.	Die repräsentative Eichstichprobe	46
4.3.	Kriterien der Grobdiagnose	47
4.3.1.	Intelligenz	48
4.3.2.	Die signifikante Differenz	48
4.3.3.	Fehlerarten	50
4.4.	Instrumente der Diagnose	51

4.4.1.	Lesetests	52
4.4.1.1.	Bremer Lesetest für 1. und 2. Klassen (<i>W. Niemeyer</i>)	52
4.4.1.2.	Zürcher Lesetest (<i>Grissemann</i>)	53
4.4.1.3.	Lesetestserie (<i>Biglmaier</i>)	53
4.4.1.4.	Leseverständnistests	53
4.4.2.	Rechtschreibtests	54
4.4.2.1.	Rechtschreibtests für 1. Klassen, RST 1 (<i>P. Rathenow</i> und <i>U. Raatz</i>)	54
4.4.2.2.	Diagnostischer Rechtschreibtest DRT 2 (<i>R. Müller</i>)	54
4.4.2.3.	Diagnostischer Rechtschreibtest DRT 3 (<i>R. Müller</i>)	55
4.4.2.4.	Rechtschreiben 3/Rechtschreiben 4 (<i>R. Möhling, Portmann, Stark</i>)	55
4.4.2.5.	Diagnostischer Rechtschreibtest DRT 4–5 (<i>Meis</i>)	56
4.4.2.6.	Rechtschreibtest RST 8+ (<i>Damm, Hylla, Schäfer</i>)	56
4.4.3.	Intelligenztests	57
4.5.	Schritte der Diagnose	62
5.	Grenzen der Grobdiagnose	63
5.1.	Intelligenzmessung und Intelligenztheorien	63
5.1.1.	Die Zweifaktorentheorie von <i>Spearman</i>	65
5.1.2.	Die Zweifaktorentheorie von <i>R. B. Cattell</i>	66
5.1.3.	Das hierarchische Faktorenmodell von <i>Vernon</i>	67
5.1.4.	Die Theorie der Primärfähigkeiten von <i>Thurstone</i>	67
5.2.	Defizite im Intelligenzprofil von Legasthenikern	69
5.2.1.	Schwache Rechenleistungen und akustische Schwächen	71
5.2.2.	Optische Schwächen	75
5.3.	Einschränkungen der diagnostischen Brauchbarkeit von Schultests	76
5.3.1.	Zur prognostischen Brauchbarkeit von Schulintelligenztests	77
5.3.2.	Erfaßt der Intelligenztest die Schwächen oder die Intelligenz des Legasthenikers?	80
5.3.3.	Erlauben die Testnormen die Bestimmung realitätsgerechter Diskrepanzen?	81
5.4.	Möglichkeiten der Testanwendung für Prognose und Diagnose	82
6.	Konzeption sequentieller Diagnostik	85
6.1.	Medizinische Frühdiagnose	86
6.2.	Diagnostische Beobachtungen während des 1. Schuljahrs	87
6.3.	Die testdiagnostische Erstuntersuchung	88
6.4.	Die Untersuchung zur Schullaufbahnberatung im 4. Schuljahr	91
6.5.	Spätere Untersuchungen	92
7.	Zusammenfassung und Ausblick	95
	Literaturverzeichnis	97
	Verzeichnis der Erlasse in den Ländern der BRD	98

Anhang:

Tabelle 1: Verteilung der verschiedenen Untersuchungsstichproben auf die verschiedenen Leistungsbereiche der Intelligenz und der Rechtschreibleistung	100
Abbildung 1: Die Testskalen in Beziehung zur Normalverteilungskurve	101
Tabelle 2: Umwertung von Intelligenzquotienten und Prozentrangwerten (im Rechtschreibtest) in T-Werte	102
Tabelle 3: Schulartspezifische Prozentrangwerte für den DRT 4–5 (hochgerechnet nach den Angaben im DRT-Handbuch, Seite 30).	103